



Cornelia  
Goethe  
Colloquien

SOMMER  
SEMESTER  
2026

# CONTACT ZONES



Cornelia  
Goethe  
Centrum



## IMPRESSUM



Greenhouse, plant meets plastic © Photo: Mev Skuroshi

### Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung (CGC)

Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Theodor-W.-Adorno-Platz 6  
PEG-Gebäude, 2. Stock, Raum 2.G 161  
60629 Frankfurt am Main  
E-Mail: [CGCCentrum@soz.uni-frankfurt.de](mailto:CGCCentrum@soz.uni-frankfurt.de)  
Homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

**Konzeption:** Bettina Kleiner, Christiane Thompson  
**Koordination:** Johanna Leinius, Lena Schönmeier  
**Layout:** Miguel Pardo

## TERMINE

**29.04.26** (ACHTUNG! Anderer Raum: CAS 823)

Baldwin heute – wer spricht? Und wer hört?  
MIRIAM MANDELKOW UND RENÉ AGUIGAH

**06.05.26** (ACHTUNG! Anderer Raum: HZ 5)

Putting Consent Back in Its Place  
MANON GARCIA

**13.05.26**

Bildung als Ordnung des Unsagbaren. Epistemische  
Grenzziehungen in erziehungswissenschaftlicher Theorie  
und antifeministischer Politik  
JUNO GRENZ

**10.06.26**

Philosophie und Rassismus. Debatten und Kontroversen  
MARINA MARTINEZ MATEO UND RUTH SONDEREGGER

**24.06.26**

Sexuelle Befreiung im feministischen Denken. Kontakte,  
Konflikte und Kontexte  
CORNELIA MÖSER

**08.07.26**

Ringeln um Erinnerung – Begegnungen mit Wissen  
NICOLAS ENGEL

Mittwochs, 18-20 Uhr c.t.  
Raum: PEG 1.G 191

Wissen wandert. Es diffundiert, wird moduliert und übersetzt. Es bettet sich in kulturelle und soziale Zusammenhänge, durchzogen von Kontingenzen und bleibt doch eingelassen in gesellschaftliche Machtverhältnisse. Mehr denn je wird im Kontext aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen sichtbar, wie sehr die Wanderungen des Wissens verbunden sind mit den Möglichkeiten epistemischer Akteur\*innenschaft. Fragen aus dem Bereich feministischer und postkolonialer Philosophie und Wissenschaftskritik gewinnen damit gerade jetzt erneut an Bedeutung: Wer kann wie als Subjekt von Wissen auftreten und Gehör finden? Welche Erfahrungen werden in welchen Kontexten aufgerufen? Und welche Geltungsansprüche binden sich daran?

# CONTACT ZONES

Herrschaftskritisches Wissen sozialer Bewegungen hat Eingang in kritische Theorien und damit auch in die Universität gefunden. Gleichzeitig sehen sich kritisches Wissen und kritische Wissenschaft immensen Anfechtungen ausgesetzt, die sich etwa in politischen Angriffen zeigen. Zudem entwertet die sich ausweitende Macht von KI geistige Arbeit. Der Verbreitung von Wissen, das Diversität ermöglicht, das vermittelt, übersetzt und differenziert, steht demnach eine Entwertung eben dieser Wissensformen gegenüber.

Feministische und postkoloniale Ansätze haben an verschiedenen Stellen einen kritischen Begriff der Übersetzung ins Spiel gebracht, um soziale Räume des Aufeinandertreffens von Körpern, Sprache, Wissen und Erfahrungen wie auch Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung und des Verstehens unter den Bedingungen asymmetrischer Verhältnisse von Macht und Gewalt zu beschreiben. Übersetzungen erfolgen dabei in verschiedene Richtungen und sind stets auch mit der Ermöglichung von Alterität, mit Grenzen des Verstehens und mit Begegnungen verschiedener Gruppen und Bezugssysteme unter Bedingungen asymmetrischer Verhältnisse verbunden. Solche Gedanken sind sowohl in der Übersetzungswissenschaft als auch in den Geistes- und Kulturwissenschaften und in der Bildungstheorie aufgenommen worden, um neu über die Kontextgebundenheit von Wissen und Ansprüchen wie auch über epistemische Gewalt nachzudenken.

Ausgehend von jenen kritischen Theorien, welche die Situiertheit von Wissen herausgestellt haben, darunter insbesondere queer-feministische, post- und antikoloniale sowie poststrukturalistische Ansätze, richten wir den Blick auf die widersprüchlichen Kontaktzonen, in denen dominantes Wissen und jene Konzepte, die diese Dominanz kritisieren, zusammentreffen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere kritische Analysen des Andro- und des Logozentrismus, der Heteronormativität und Kolonialität von Begriffen, Konzepten und damit verbundenen Verhältnissen. Die Analyse und Diskussion richtet sich dabei nicht nur auf Wissenschaft, sondern auch auf Literatur und Journalismus. Denn „Kultur“ stellt nicht nur einen Bereich dar, in dem sich Widerständigkeit artikulieren kann: Sie bildet derzeit selbst ein wichtiges Feld, auf dem politische Machtkämpfe vorbereitet und ausgetragen werden.

## MIRIAM MANDELKOW UND RENÉ AGUIGAH

Baldwin heute – wer spricht? Und wer hört?

»James Baldwin is everywhere«, war 2016 in Time zu lesen – kurz darauf war der amerikanische Schriftsteller auch im deutschsprachigen Raum »überall«. Was sagt uns die Begeisterung, mit der seine Werke knapp vierzig Jahre nach seinem Tod wiederentdeckt werden? Die enorme Bereitschaft, Baldwin, einst wichtige Stimme der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, als Stichwortgeber, Sinnstifter und Wegweiser zu begreifen? Und was heißt eigentlich »überall«? Auf Instagram, Postkarten und Stoffbeuteln spenden griffige, aus komplexen Kontexten herausgelöste Zitate Trost und



### MIRIAM MANDELKOW

widmet sich seit knapp zehn Jahren der Neuübersetzung von James Baldwins Werken ins Deutsche. Geboren in Amsterdam, studierte sie Anglistik und Amerikanistik in Hamburg und den USA und wurde nach Jahren als freie Lektorin für internationale Belletristik Übersetzerin von Literaturen aus englischen Sprachen.

Zu den von ihr übersetzten Autor:innen gehören Samuel

Selvon, Ta-Nehisi Coates, David Vann, Richard Price, Eimear McBride and NoViolet Bulawayo. Ausgezeichnet mit dem Helmut-M.-Braem-Übersetzerpreis für die Neuübersetzung von Baldwins Debütroman *Go Tell It on the Mountain* (2020) und dem Heinrich Maria Ledig-Rowohl-Preis für das übersetzerische Gesamtwerk (2025). Im vergangenen Wintersemester bekleidete sie die August Wilhelm von Schlegel-Gastprofessur für Poetik der Übersetzung am Szondi Institut der FU Berlin. Miriam Mandelkow lebt in Hamburg.

Foto © Thomas Marek

Mut: auch dies ein Beitrag zum vielgestaltigen Diskurs über Race und Gender oder doch eher Indiz für dessen zunehmende Verengung? René Aguigah, der mit seinem Buch *James Baldwin. Der Zeuge* 2024 die erste deutschsprachige Monographie von James Baldwin vorlegte, und Miriam Mandelkow, Neuübersetzerin von Baldwins Werken seit 2018, sprechen mit Bettina Kleiner und Christiane Thompson über diesen Autor und Aktivisten: über die Gründe seiner Gegenwärtigkeit ebenso wie über Aspekte seines Werkes, die heute eine besondere Aktualität aufweisen.



### RENÉ AGUIGAH

Jg. 1974, hat Geschichte, Philosophie und Journalistik in Bochum und Dortmund studiert. Ende der Neunzigerjahre schrieb er als freier Journalist für die Kulturteile von taz, FAZ und Frankfurter Rundschau. Danach arbeitete er erst als Redakteur und Moderator bei WDR 3, dann als für Sachbuch zuständiger Redakteur der Zeitschrift „Literaturen“. 2010 begann er beim Deutschlandradio, wo er heute das Ressort „Literatur“ von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur leitet. 2013 bis 2015 war er Jurymitglied beim Preis der Leipziger Buchmesse. 2023 war er Fellow am Thomas Mann House Los Angeles. 2024 erschien *James Baldwin. Der Zeuge* bei C. H. Beck.

Foto © Carolin Görden

**29.04.26**

Mittwoch,  
18 – 20 Uhr

Vortragssprache:  
Deutsch

ACHTUNG!  
Anderer Raum:  
CAS 823

## MANON GARCIA

Putting Consent Back in Its Place

In this talk, I argue that consent has been asked to do too much in contemporary sexual ethics. While consent is legally important and morally significant, I suggest that treating it—especially in the familiar “consent as permission” model—as the central concept for understanding sexual violence and sexual ethics distorts the phenomena it is meant to explain. The talk develops a critique of mainstream analytic approaches to consent by showing how they often miss the social, structural, and phenomenological dimensions emphasized in feminist work on sexual violence. I argue that many sexual wrongs are not best understood simply as failures of permission, but as relations of domination in which inequality, coercive scripts, and disregard for subjectivity are central. I also defend a more positive account of good sex as a form of shared agency, better captured by the idea of ongoing mutual consensus than by one-off authorization. More broadly, the talk suggests that contemporary sexual life

is shaped by a conflict between two social meanings of sex: sex as shared agency and sex as dominance.

### MANON GARCIA

is Professor of Practical Philosophy at Goethe University Frankfurt. She specializes in moral and political philosophy with a feminist lens. She is the author of *We Are Not Born Submissive: How Patriarchy Shapes Women's Lives*, *The Joy of Consent: A Philosophy of Good Sex*, and *Living with Men: Reflections on the Pelicot Trial*. Born and raised in France, she studied at the École Normale Supérieure and earned her PhD from Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne. In 2025, she received the Heinz Maier-Leibnitz Prize from the DFG.

Foto © Steinweg



06.05.26

Mittwoch,  
18 – 20 Uhr

Vortragssprache:  
Englisch

ACHTUNG!  
Anderer Raum: HZ 5

## JUNO GRENZ

Bildung als Ordnung des Unsagbaren.  
Epistemische Grenzziehungen in  
erziehungswissenschaftlicher Theorie und  
antifeministischer Politik

In öffentlichen Debatten um Bildung und geschlechtliche und sexuelle Vielfalt zeigt sich, wie eng Wissen, Macht und soziale Normen miteinander verwoben sind und wie bestimmte Erfahrungen und Perspektiven systematisch zum Schweigen gebracht werden. Geschlechter- und Sexualitätsfragen werden allerdings nicht nur bildungspolitisch, sondern auch bildungstheoretisch marginalisiert. Der Vortrag beleuchtet zunächst die Vernachlässigung geschlechter- und queertheoretischer Perspektiven in poststrukturalistischen Bildungstheorien im Anschluss an Foucault und Butler und fragt nach den epistemischen Grenzziehungen, die dabei diskursiv hervorgebracht werden. Vor diesem Hintergrund analysiert er die Herstellung von Unsagbarkeiten in gegenwärtigen antifeministischen und queerfeindlichen Mobilisierungen im Kontext von Bildung und Erziehung. Am Beispiel der Debatte um den Bildungsplan 2015 wird gezeigt, wie Fragen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt diskursiv aus der öffentlichen Bildung ins Private der Familie verschoben werden. Die Debatte erscheint dabei als konflikthafte Kontaktzone, in der unterschiedliche Wissensordnungen aufeinandertreffen. Der Beitrag analysiert, wie in diesen Zonen bestimmte Wissensformen und Subjektpositionen systematisch unsag- und unlesbar gemacht werden und wie sich darin epistemische Gewalt manifestiert.

### JUNO GRENZ

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Geschlechterforschung des Instituts für Erziehungswissenschaften an der Europa-Universität Flensburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Queer Theory, Bildungs- und Subjektivierungstheorie, Antifeminismus, Rechtsextremismus, Diskursanalyse und Intersektionalität. In ihrer Dissertation *Bildung in Zeiten von Antifeminismus* befasst sie sich aus einer diskurstheoretischen Perspektive mit dem Zusammenhang von Bildung, Geschlecht und Sexualität

und zeichnet in ihrer Analyse der durch antifeministische Angriffe ausgelösten Debatte um den ‚Bildungsplan 2015‘ Mechanismen der Reproduktion und Transformation von Unsagbarkeitsordnungen nach. Die Arbeit ist im Herbst 2025 als Open Access im Verlag Barbara Budrich erschienen. Ebenfalls im Herbst 2025 erschien der von ihr mitherausgegebene Band *Pädagogik und Geschlecht als Gegenstand politischer Kämpfe* als Open Access im Verlag Barbara Budrich.

13.05.26

Mittwoch,  
18 – 20 Uhr

Vortragssprache:  
Deutsch

# MARINA MARTINEZ MATEO UND RUTH SONDEREGGER

Philosophie und Rassismus.  
Debatten und Kontroversen

Worin kann der Beitrag der Philosophie zur Analyse und Kritik von Rassismus liegen? Auf welche Weise können wir die Philosophie auf der Basis von rassismuskritischen Ansätzen und Kämpfen neu denken und welche institutionellen Rahmenbedingungen bräuchte es dafür? Worin liegen offene Fragen und blinde Flecken einer (philosophischen) Rassismuskritik und in welche Richtungen lassen sie sich weiterdenken? Der von Franziska Dübgen, Marina Martinez Mateo und Ruth Sonderegger herausgegebene Band *Philosophie und Rassismus. Debatten und Kontroversen* (2025, Velbrück) bietet eine Bestandsaufnahme dieser Diskussionen und bringt dabei eine Vielfalt an Methoden, Zugriffen und philosophischen Traditionen in einen Dialog.



**MARINA MARTINEZ MATEO** ist Professorin für Philosophie der Gegenwart an der Leuphana Universität Lüneburg. Am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt promovierte sie 2016 mit einer Arbeit zur Politik der Repräsentation (2018, Springer). Im Anschluss war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politische Philosophie und Rechtsphilosophie tätig. Von 2021 bis 2026 hatte sie eine Juniorprofessur für Medien- und Technikphilosophie an der Akademie der Bildenden Künste München inne. Sie forscht zu Rassismus und Erinnerung, zu den Ambivalenzen der Fürsorge sowie zum Verhältnis von Identität und Universalismus. Gemeinsam mit Kristina Lepold hat sie den Reader *Critical Philosophy of Race* (2021, Suhrkamp) herausgegeben.

In der Veranstaltung werden die Herausgeberinnen Marina Martinez Mateo und Ruth Sonderegger die Grundideen und Schwerpunkte des Bandes vorstellen und weiterführende Fragen zur Diskussion stellen. Im Zentrum werden dabei etwa Fragen zur Bedeutung philosophischer Rassismusforschung und ihrem Verhältnis zu anderen Disziplinen; zum Verhältnis von Rassismus(-Kritik) und Antisemitismus(-Kritik) sowie zur institutionellen und praktischen Dimension einer rassismuskritischen Neubestimmung der Philosophie stehen.

**RUTH SONDEREGGER** ist seit 2009 Professorin für Philosophie und ästhetische Theorie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie promovierte an der FU Berlin in Philosophie und unterrichtete danach mehrere Jahre am Philosophie-Institut der Universität van Amsterdam. Ihre derzeitigen Forschungsfelder sind: Entstehung und Geschichte der westlichen philosophischen Ästhetik (im Kontext des Racial Capitalism), Praxistheorien, Cultural Studies, kritische Theorien und Widerstandsforschung. Gemeinsam mit Katja Diefenbach und Pablo Valdivia arbeitet sie derzeit an einem Forschungsprojekt zum Thema *Wahrnehmen, Rechtsprechen und Verwerten in der kolonialen Moderne. Zum Nexus von ursprünglicher Akkumulation, race und westlicher Ästhetik* (<https://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/kulturphilosophie/forschproj/index.html>).



Foto © eSel - Joanna Pianka 2022

**10.06.26**

Mittwoch,  
18 - 20 Uhr

Vortragssprache:  
Deutsch

## CORNELIA MÖSER

Sexuelle Befreiung im feministischen Denken.  
Kontakte, Konflikte und Kontexte

**24.06.26**

Mittwoch,  
18 - 20 Uhr

Vortragssprache:  
Deutsch

Ausgehend von der Frage, warum gerade auf dem Gebiet der Sexualität die Modernität bestimmter Gruppen oder Gesellschaften angezeigt oder hinterfragt werden muss, wendet sich das diesem Vortrag zugrundeliegende Forschungsprojekt den Verstrickungen des feministischen und queeren Denkens mit Fortschrittsideologien zu. Hierzu wurden die Sexualitätsbegriffe verschiedener kanonischer feministischer und queerer Texte in Deutschland, Frankreich und den USA seit den 1960er Jahren untersucht, aber auch drei Debatten analysiert, welche das Verständnis von Sexualität nachhaltig verändert haben: der West-Berliner Tuntenstreit, der Streit um den politischen Lesbianismus sowie die feministischen sex wars. Unter kritischem Rückgriff auf Foucault und Freud haben feministische und queere Autoren in ihren Texten zu Sexualität das Aufeinandertreffen von Körpern, Sprache und Wissen formuliert. In jedem Kontext nahm dies konkrete Formen an, die regelmäßig durch

Übersetzungen und wanderndes Wissen geprägt sind. Dabei können weder die nationalen oder sprachlichen Räume, noch der zeitliche Rahmen als homogen betrachtet werden, im Gegenteil: Der Vortrag zeigt die Produktivität der Konflikte im feministischen und queeren Denken auf.



### CORNELIA MÖSER

ist Wissenschaftlerin am französischen CNRS im Zentrum für soziologische und politikwissenschaftliche Forschung in Paris, wo sie in der Arbeitsgruppe „Geschlecht, Arbeit, Mobilitäten“ arbeitet. Ihre Habilitationsschrift *Libérations sexuelles* wurde 2022 veröffentlicht. Sie hat die Sammelbände *Paradoxical Right-Wing Sexual Politics in Europe* und *Avec, sans ou contre. Critiques queer/féministes de l'Etat* mitherausgegeben. Zuletzt sind von ihr die Aufsätze *Materialismus im feministischen*

*und queeren Denken* in der Deutsche Zeitschrift für Philosophie und *Ecofeminism as a Traveling Theory. French and German Perspectives* in der Zeitschrift *Social Politics* erschienen. Seit 2013 ist sie assoziiertes Mitglied des Centre Marc Bloch in Berlin.

## NICOLAS ENGEL

Ringens um Erinnerung –  
Begegnungen mit Wissen

**08.07.26**

Mittwoch,  
18 - 20 Uhr

Vortragssprache:  
Deutsch

Der Vortrag diskutiert Erinnerung als gegenwartsbezogene und umkämpfte soziale Praxis und fragt nach den organisationalen und institutionellen Voraussetzungen von Erinnerungskonflikten. Bezugspunkt sind ethnographische Forschungen an NS-Gedenkstätten (DFG-Projekt InWiWa), an denen sich zeigen lässt, wie Erinnerung an die Gewaltgeschichte des Nationalsozialismus im Kontext der Vermittlung, Auslegung und Aneignung von Wissen hergestellt, verschoben und (de-)institutionalisiert wird. Die Analysen verbinden sich mit der Arbeit an zwei Begriffen: dem Konzept der Kontaktzone als Ort der Begegnung von (Wissens-)Differenz sowie dem Begriff der Übersetzung, der Erinnerung als Setzung, Verhandlung und Verschiebung des Vergangenen verstehbar macht. Auf diese Weise geraten insbesondere die materiellen, organisationalen und institutionellen Bedingungen von Räumen des Ringens um Erinnerung in den Blick. Dabei zeigt sich etwa, dass unterschiedliche Wissensbestände

und Zugänge sowie Regeln ihrer Vermittlung in Kontaktzonen irritiert und verschoben werden und dass Fragen danach, wer erinnert, wozu erinnert wird und was erinnert oder vergessen wird, Ergebnis von Aushandlung, Positionierung und (De-)Institutionalisierung sind.



### NICOLAS ENGEL

ist Erziehungswissenschaftler und Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Organisationspädagogik an der FAU Erlangen-Nürnberg. Zuvor war er Professor (WITT) für Erwachsenenbildung und Organisationsforschung an der Goethe-Universität Frankfurt/Main.

Promoviert hat er mit einer ethnographischen Arbeit zu Fragen des organisationalen Lernens im Kontext kultureller Übersetzung an der FAU. Seine Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen in der Allgemeinen Pädagogik sowie in der pädagogischen Organisations- und Institutionalisierungsforschung. Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich unter anderem mit einer „Erziehung nach Auschwitz“ in veränderten Konstellationen des Erinnerns, mit Dynamiken der (De-)Institutionalisierung von Erinnerung und Wissensvermittlung sowie mit Fragen von Gerechtigkeit, Diversität und Gleichheit im Kontext von Hochschulen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Arbeit an einer Pädagogik als kritischer Kulturwissenschaft.

## VERANSTALTER\*INNEN

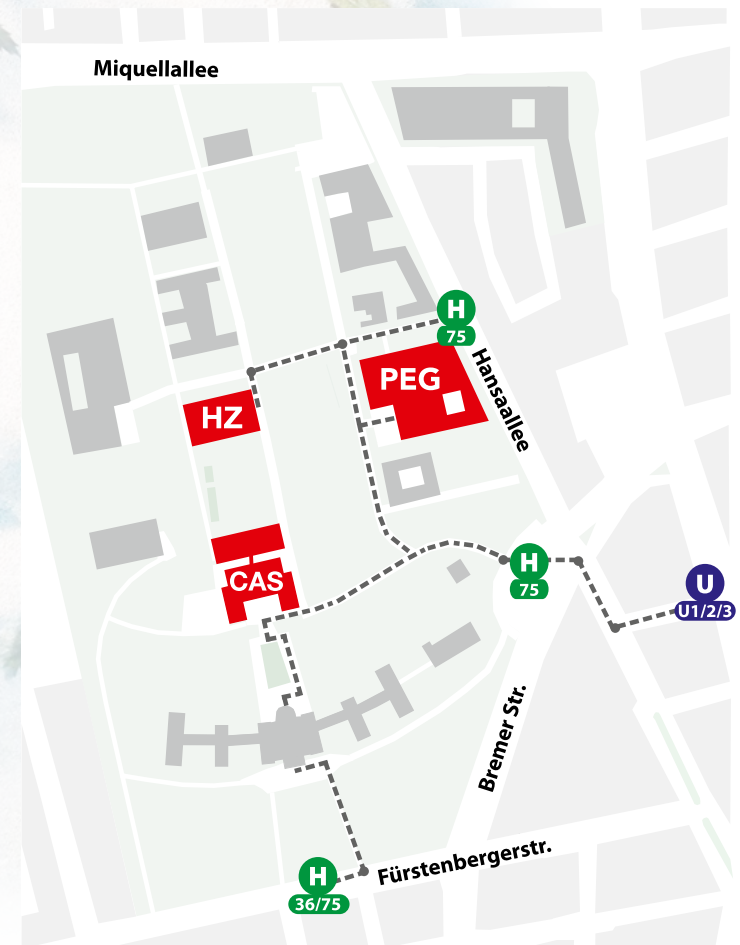
### Das **Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung**

**(CGC)** ist eine interdisziplinäre Lehr- und Forschungseinrichtung der Goethe-Universität, in der kooperierende Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Fachbereichen empirisch und theoretisch über Geschlechterverhältnisse in Geschichte und Gegenwart forschen und lehren. Das Forschungsprofil des CGC zeichnet sich durch die Bündelung der aktuellen Forschungsfragen der Centrumsmitglieder aus und bewegt sich unter anderem im Rahmen der transnationalen Migrations- und Intersektionalitätsforschung, der sozialen Bewegungsforschung und der Queer Studies. Die Erforschung des Verhältnisses von Mensch und Natur sowie von Körper und Identität sind neben der Biographieforschung ebenfalls Teil der Forschungsschwerpunkte des Centrum.



## ORT

Goethe-Universität Frankfurt am Main Campus Westend



### Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Nehmen Sie am Hauptbahnhof eine S-Bahn in Richtung Innenstadt und fahren Sie bis *Hauptwache*, steigen Sie dort um in eine U-Bahn der Linien 1, 2, 3 oder 8 und fahren Sie bis *Holzhausenstraße*, 5-minütiger Fußweg. Die anliegenden Bushaltestellen am Campus sind mit der Linie 75 *Max-Horkheimer-Strasse*, *Bremer Platz* oder *Uni Campus Westend*. Die Bushaltestelle der Linie 36 ist *Uni Campus Westend*.



Cornelia  
Goethe  
Colloquien

SOMMER  
SEMESTER  
2026



GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN  
Campus Westend, PEG-Gebäude,  
Raum 1.G 191 | mittwochs, 18-20 Uhr c.t.  
[cgc.uni-frankfurt.de](http://cgc.uni-frankfurt.de)